

In dieser Ausgabe

LINKE schaltet Mindestlohn-Betrugsmelder

Seite 2

Baumpaten gesucht

Seite 2

Links wirksam in EU bei Impfstoff-Patentfreigabe

Seite 3

Niels-Olaf Lüders spricht Klartext im rbb

Seite 4

200 Jahre Kneipp

Seite 5

Kriegstagebücher der Roten Armee

Seite 7

Friedenspahl in MOL

Seite 8

Redaktionsschluss der nächsten Impulse:

1. Juli 2021

Erscheinen der nächsten Impulse:

15. Juli 2021

Uwe Salzwedel ist Landrats-Kandidat der LINKEN

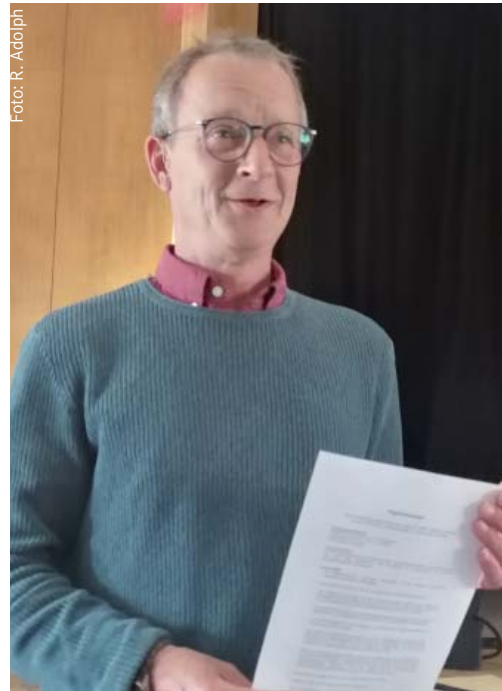


Foto: R. Adolph

Die Mitglieder der LINKEN. Märkisch-Oderland haben am 28. Mai Uwe Salzwedel als ihren Kandidaten für die diesjährigen Landratswahlen gewählt. Als einziger Bewerber erhielt der langjährige Vorsitzende der Linksfraktion im Kreistag bei einer Wahl-Veranstaltung in Rehfeld über 98 Prozent der Stimmen, bei einer Enthaltung.

„Wenn die LINKE es ernst meint mit der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit, dann muss sie auch Gestaltungswillen wahrnehmen. Das sind wir den Schwächsten in dieser Gesellschaft schuldig“, begründete der 59-Jährige seine Entscheidung, sich dem Votum der Wähler am 26. September zu stellen. Es mache schon einen Unterschied vor allem im sozialen Bereich, wer das Sagen hat, auch auf Kreisebene. In den vielen Jahren als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses im Kreistag habe er unmittelbar beobachten können, wie auch in Märkisch-Oderland die Schere zwi-

schen Arm und Reich weiter auseinander ging. Es bestehe hoher Bedarf, besonders benachteiligten Kindern und Jugendlichen auch als Landkreis zu helfen. An Gymnasien gäbe es beispielsweise keine Schulsozialarbeiter, die aber dringend benötigt würden. Auch Schulpsychologen werden zunehmend gebraucht, berichtete der Lehrer für Geschichte und Recht am Gymnasium in Rüdersdorf. DIE LINKE setze sich seit Jahren für eine beitragsfreie Schülerbeförderung in MOL ein. Aber auch an die Älteren müsse mehr gedacht werden: an ausreichendes Pflegepersonal und mehr Pflegeeinrichtungen, an mehr Ärzte in entlegenen Gebieten, an gut getaktete Verbindungen im Öffentlichen Nahverkehr zum Beispiel. Neue KITAS und Schulen würden auch zunehmend in den entfernteren Regionen benötigt, unterstrich Salzwedel. Zudem möchte er Änderungen im demokratischen Umgang miteinander innerhalb und außerhalb des Landratsamtes herbeiführen. Ideen aus den Ausschüssen und Gremien sollten künftig stärker in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Für all das bringt Uwe Salzwedel geeignete Voraussetzungen mit: Er ist gut vernetzt und weiß, „wie der Hase läuft“ in Märkisch-Oderland. Schließlich ist er seit 1989 kommunalpolitisch tätig, zunächst in der Gemeindevertretung Rüdersdorf und seit 1998 im Kreistag.

Renate Adolph



Foto: A. Fortunato

Unsere Abgeordneten in den Parlamenten

Mindestlohn kennt keine Ausnahmen – Linksfraktion schaltet Verstoßmelder



DIE LINKE im Landtag Brandenburg hat im Mai einen Betrugsmelder online geschaltet, über den Betroffene Verstöße gegen den Mindestlohn melden können.

Eingehende Meldungen werden von der Fraktion anonymisiert an den Zoll weitergeleitet. Dazu erklärte der Vorsitzende der Fraktion, Sebastian Walter:

„Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben in Brandenburg die gleichen Rechte. Egal woher sie kommen oder wo im Land sie arbeiten. Doch immer wieder wird Menschen

der Mindestlohn vorenthalten, obwohl er ihnen zusteht, sei es auf dem Spargelfeld, in der Obstplantage oder auf dem Bau.

Auch die Einhaltung der gesetzlichen Ar-

beitszeiten sind in Brandenburg ein Problem. Das zeigte zuletzt der Fall Tesla, wo Bauhelfer weniger als die vorgeschriebenen 12,80 Euro pro Stunde erhalten und bis zu 14 Stunden am Tag arbeiten müssen. So was ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat.

Der Mindestlohn wird immer noch zu wenig kontrolliert. Das nehmen wir nicht mehr hin! Wir bieten Betroffenen die Möglichkeit, sich bei uns zu melden, und wollen damit einen Beitrag zur Lohngerechtigkeit leisten.“

Meldeformular unter: www.linksfraktion-brandenburg.de auf Deutsch und Polnisch, weitere Sprachen folgen.

Tesla-Gefahrgutachten: Land muss Sicherheit garantieren

Laut Berichten von Business Insider und dem ZDF-Magazin Frontal 21 geht aus einem Gutachten hervor, dass die Tesla-Fabrik in Grünheide stark anfällig für Störfälle sein könnte. So könnten sich Gaswolken bilden, die explodieren. Außerdem könnte Reizgas austreten, das Arbeiter und Anwohner gefährdet. Dazu erklärt der infrastrukturpolitische Sprecher der LINKEN im Landtag, Christian Görke, am 24. Mai: Unter diesen Umständen kann das Werk nicht einfach so ans Netz gehen, wie derzeit

geplant. Dieses Störgutachten muss Konsequenzen haben – die Aufsichts- und Kontrollbehörden des Landes müssen unverzüglich dafür sorgen, dass zusätzliche technische Sicherheitsvorkehrungen verordnet werden, die das Risiko abmildern und die Gefahr von schweren Störfällen verringert.

Brandenburg und der Bund wollen diese Investition in dreistelliger Millionenhöhe fördern. Die Landesregierung muss garantieren, dass die Sicherheit der Beschäftigten und der Anrainer nicht gefährdet wird.



Gesucht: eine bienenfreundliche Gesellschaft

„Wenn Bestäuber systemrelevant sind, wird ein bienenfreundliches Landwirtschaftssys-



tem gebraucht. Agrarbetriebe müssen Verbündete sein oder werden, aber sie brauchen auch finanzielle und fachliche Unterstützung bei der Umsetzung notwendiger Auflagen. Über kostendeckende Erzeugerpreise müssen auch Lebensmittelkonzerne Verantwortung übernehmen. Die Neuregelungen im Bundesnaturschutzgesetz und in der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung werden diesen sozial-ökologischen Herausforderungen nicht gerecht“, erklärte Kirsten Tackmann, agrarpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion

DIE LINKE im Mai. „Dagegen konnten bei der zukünftigen EU-Agrarförderung wichtige Weichen gestellt werden, auch wenn noch offen ist, ob mit einer Anreizkomponente genügend Dynamik für eine insektenfreundliche Landwirtschaft erreicht wird.

Insektenschutz geht uns alle an. Kommunales Bunt statt Grün, Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz im Kleingarten oder auf Schottergärten, insektenfreundliche Straßenbeleuchtung – all das sind nur einige der Maßnahmen, bei denen viele mitmachen können.“

LINKE Baumpaten für saubere Umwelt

Am Umwelttag, 5. Juni, pflanzten Mitglieder der LINKEN in Brandenburg auf dem Gelände des MAFZ in Paaren-Glien rund 80 Bäume. Mit der Aktion wollen sie das im diesjährigen Wahlkampf durch den Druck von Materialien und gefahrene Kilometer entstehende CO2 kompensieren. Für die Bäume haben Einzelne und örtliche Verbände der Linkspartei mit je 50 Euro die Patenschaft für einen Baum übernommen. Zu ihnen gehören aus Märkisch-Oderland Matthias Böhme, Emil Ehle

und Niels-Olaf Lüders sowie der Kreisverband MOL der LINKEN. Aber auch kleinere Beträge wurden in Brandenburg gespendet.

Der Baum ist ein positives Zeichen für spätere Generationen. Er ist ein Zuhause für viele Insekten, Vögel und auch Kleinsäuger. Er wird einmal Schatten spenden und jedes Jahr erneut durch Photosynthese die Luft reinigen, und man kann sich an seinem Anblick erfreuen.

DIE LINKE. Brandenburg



Links wirkt – wichtiger Zwischenschritt in der Coronakrise!

Am 20. Mai hat eine Mehrheit der Abgeordneten des Europäischen Parlaments für den Antrag der Linksfraktion gestimmt, die Patentrechte auf Corona-Impfstoffe in der Zeit der Pandemie auszusetzen. Dazu erklärte Helmut Scholz, Mitglied der linken Fraktion THE LEFT, der den Antrag mit einbrachte:

„Es ist ein Erfolg der Linken und anderer progressiver Kräfte im Europäischen Parlament, dass die EU-Kommission deutlich aufgefordert wird, sich für die Freigabe von Patenten auf Impfstoffe und Medikamente gegen Corona einzusetzen. Wir als Linksfraktion verweisen seit Monaten darauf, dass Nichtstun in der Coronakrise tötet – jeden Tag sterben 10.000 Menschen an COVID-19. Wenn sich inzwischen über 100 Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation und selbst US-Präsident Biden für eine vorübergehende Aussetzung des Patentschutzes einsetzen, darf die EU nicht abseitsstehen. Mit der Resolution zur AIDS-Bekämpfung und dem beständigen Antrag unserer Fraktion zur zeitweiligen Aussetzung der WTO-Trips-Regelung zum Patentschutz hat das Parlament ge-

gen die überwiegende Zahl der Abgeordneten von Konservativen, Liberalen und Rechten, die eine Patentfreigabe ablehnen, einen wichtigen Markstein gesetzt. Denn in der Juni-Plenartagung wird das Europäische Parlament grundsätzlich zur Patentfreigabe auf Covid-19-Impfstoffe, Technologie- und Know-how-Weitergabe Position beziehen.

Links wirkt, denn die EU-Kommission hat angekündigt, zum WHO-Gipfel neue Vorschläge zu unterbreiten, wie sie aktiv zur globalen Pandemiebekämpfung beitragen will. Es kommt nun darauf an, dass die Europäische Kommission diese Entscheidung als Arbeitsauftrag nimmt und sich schnell und nachdrücklich in der WTO für eine global gerechte Verteilung von Impfstoffen und Medikamenten gegen Covid-19 einsetzt. Wir als Linksfraktion bleiben dran.“ In der kontroversen Plenardebatte kritisierte Helmut Scholz, vor dem Hintergrund der Order reicher Industriestaaten wie Deutschland an Impfstoff in Höhe des Fünffachen ihrer Bevölkerungszahl, dass der Schaden für die Glaubwürdigkeit der EU kaum zu beziffern ist,

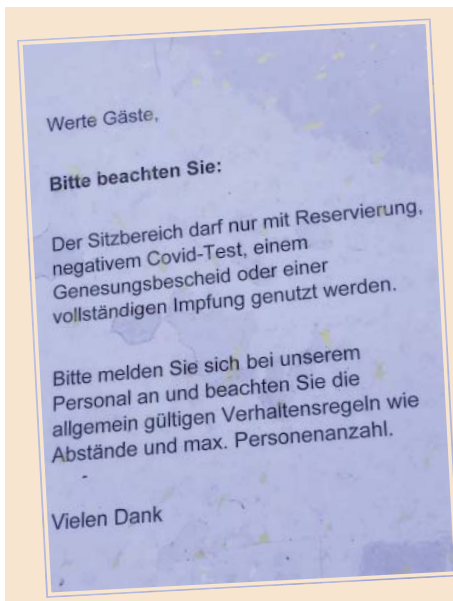


Helmut Scholz, Mitglied des Europäischen Parlaments

wenn sie in schlimmsten Zeiten der Pandemie Doppelstandards zulässt und mit Blick auf Eigeninteressen und Forschungsvorsprung allein wirtschaftliche Interessen in den Mittelpunkt ihrer Impfpolitik rückt.

„Wir müssen schnell Wege finden, um mehr Menschen impfen und heilen zu können. Die neue Generalsekretärin der Welthandelsorganisation hat darauf verwiesen, dass selbst die bereits bestehenden Produktionskapazitäten im globalen Süden nicht ausgeschöpft werden könnten, weil der Patentschutz dem im Wege stehe, gerade jetzt. Der Virus hat den Faktor Zeit selbst auf seiner Seite. Auch das gilt global.“

https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/B-9-2021-0263-AM-002-002_DE.pdf



Wir lange noch?

Wie lange werden uns diese Schilder noch begleiten und wie viele werden auf das Mahl in der geliebten Gaststätte gleich um die Ecke verzichten, weil die notwendigen Kapazitäten für Impfungen bzw. den gewünschten Test noch nicht/zu wenig vorhanden sind. Oder weil das spontane gemeinsame Kaffchen, mit dem geliebten Schwätzchen so bisher nicht funktionierte. Vor einem Jahr war ein Index unter 40 ausreichend, um mit gebührendem Abstand, Sommerkino in Strausberg gemeinsam zu genießen. Heute heißt es oft vor allem für Jüngere und Ungeimpfte „Du musst draußen bleiben und auch da erlauben wir Dir in unserer Gastronomie nicht, dich niederzulassen!“ Für mich ist es unverständlich, dass wir in Betrieben/Dienststellen/Behörden, also an den

Arbeitsplätzen zu keinem Corona-Test zwingend aufgefordert werden. Unsere Kinder, wenn sie in die Schule gehen wollen, aber zum Test gezwungen werden und unsere Regierenden gar über Impfungen unserer Kinder in der Zukunft nachdenken. Trotz fehlender Langzeitstudien und Vorhandensein von vielen Gründen für Bedenken.

Müssen sie dann auch ohne Test oder Impfung „draußen bleiben“?!

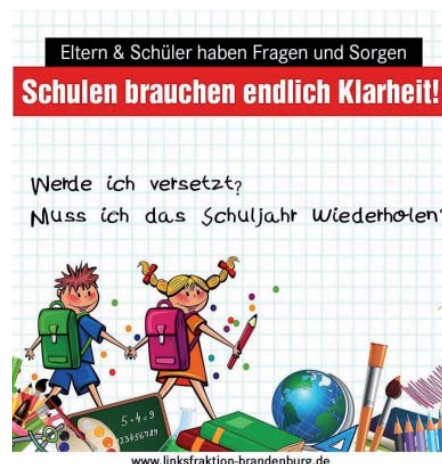
Wieviel hat das mit dem Solidarisch-Sein zu tun, welches regelmäßig eingefordert wird, wenn Menschen ausgegrenzt werden?

Wann wird dem vorhandenen Chaos endlich ein Ende gesetzt und den Menschen in diesem Land nachvollziehbare Anforderungen gestellt bzw. gestellte Anforderungen verständlich erklärt?

Der Stachel

Verlorene Zeit

Über Jugendliche und Kinder wird in der deutschen Öffentlichkeit kaum gesprochen. Die Jugendlichen und Kinder leiden unter der Pandemie schlimmer, da sie alles zurückstecken müssen und die sozialen Unterschiede werden immer stärker. In der Politik überlegt man, für Geimpfte gewisse Freiheiten wieder einzurichten. Aber die Jugend bleibt auf der Strecke. In der Impffreiheitsfolge hat man sie am Anfang ganz vergessen und jetzt fängt man langsam an. Das heißt, für die Jugendlichen und Kinder wird es kaum Reisen, Konzerte oder Partys geben. Es ist zwar richtig, dass man die älteren Menschen bevorzugt, weil Sie von einer Corona-Infektion



schneller betroffen sind, aber man muss den jungen Menschen eine Perspektive geben. In einer Umfrage sprachen die Jugendlichen von nicht sauberer Solidarität. Es sei nicht sauber, dass die Großeltern nach Mallorca fliegen dürfen, weil sie geimpft sind. Aber wir dürfen unsere Freunde nicht treffen. Knapp zwei Drittel der Befragten (64 Prozent) geben an, psychisch belastet zu sein, 69 Prozent haben Angst vor der Zukunft. 61 Prozent fühlen sich einsam. Die Politik muss allen jungen Menschen ein gutes Aufwachen, Gesundheit und eine faire Chance auf Bildung und Teilhabe gewähren. Und benachteiligten Kindern und Jugendlichen muss eine besondere Unterstützung gewährt werden.

Simone Schubert

Linke vor Ort

Landeshilfen für Tesla zeigen, wie es geht — bauen nicht basteln — Bürgerdiskussion am rbb-Bus

Am 28. Mai hielt der blaue Robur von „Brandenburg aktuell“ an der langjährigen Baustelle Altlandsberger Chaussee (L33) in Eggersdorf. Die Fernsehleute waren



Niels-Olaf Lüders mittig

von engagierten Einwohnern eingeladen worden, um vor der Kamera ihrem Frust Ausdruck zu verleihen. Schließlich sollte die Straße nach zwei Jahren Bauzeit längst erneuert worden sein. Aber Winter, nicht bekannte Telefonkabel und Schadstoffe in der Fahrbahn hatten immer wieder eine pünktliche Fertigstellung verzögert. Nun werden es wohl über drei Jahre Bauzeit werden.

Auch der Bundestagskandidat der LINKEN, im hiesigen Wahlkreis, Niels-Olaf Lüders, kam neben betroffenen Anwohnern und Gewerbetreibenden sowie Lokalpolitikern zu Wort: Im gar nicht so weit entfernten Grünheide werde für Tesla vom Land alles möglich gemacht und hier

verweise der zuständige Landesstraßenbetrieb auf Baubehinderungen, die im Straßenbau doch eher Alltag sein dürften. Jede Woche Verzögerung des Straßenbaus verursache durch erhöhten Verkehr auf Umleitungsstraßen zusätzliche Umweltschäden, Lärm, Straßenschäden und koste mehr Steuergelder, sagte er.

Wilfried Hertel, Mitglied der Linksfraktion in der Gemeindevertretung, erinnerte daran, dass die Planungen für den notwendigen Straßenneubau nur auf Druck mit zahlreichen Protesten von Bürgerinnen und Bürgern vorgenommen wurden und insgesamt über 20 Jahre brauchten. Und nun stoße man plötzlich auf unbekannte Medien im Unterboden der Straße. Was sei das für eine Planung? Das mache fassungslos. Ein Anwohner äußerte aufgeregt: Man sollte endlich bauen statt basteln.

Renate Adolph

Kinder mit bunter Kreide für den Klimaschutz

Was hat das Ordnungsamt der Stadt Strausberg geritten, Kindern die mit Kreide Straßen bemalen, mit einer Verfolgung als Ordnungswidrigkeit zu drohen und dabei auch noch so forsch aufzutreten, dass eines der Kinder in Tränen ausbricht? Man könnte es als einen der gar nicht so seltenen Fälle behördlichen Übereifers abtun, bei dem das Ordnungsamt mal wieder nicht erkannt hat, dass es so etwas wie Ermessensspielräume gibt. Man müsste dann lediglich konstatieren, dass die Verwaltung in diesem Fall überaus kaltherzig und geradezu kinderfeindlich aufgetreten ist. Schlimm genug. Aber es gab dann ja auch noch die „Empfehlung“ des Ordnungsamts an die Kinder obendrauf, doch lieber Müll zu sammeln, wenn sie sich für eine Klimawende engagieren wollen. Und das macht erst recht fassungslos. Denn einen Sachzusammenhang zwischen Müllsammeln in der Stadt und Klimaschutz gibt es nicht. Die Kids hätten das dem Ordnungsamtsmitarbeiter auch sicher



erklären können, wenn er sie durch seinen unangemessenen Auftritt nicht so eingeschüchtert hätte. Was sollte diese „Empfehlung“ also? Es liegt nahe, dass es eigentlich darum ging, die Kinder und ihr auf die Straße gemaltes Anliegen verächtlich zu machen und sie zu verunsichern.

Liebe Strausberger Kids von „Fridays for Future“, habt keine Angst. Lasst Euch von so etwas nicht einschüchtern. Seid mutig und macht weiter. Engagiert Euch für Eure Zukunft. Wir wissen ja aus unseren Gesprächen, dass Ihr Euch eben nicht nur mit der dringend nötigen Klimawende

de befasst, sondern dass Ihr Euch auch sehr viele Gedanken um die Folgen von nötigen Klimaschutzmaßnahmen für die Familien macht, denen es nicht so gut geht und die sich vieles nicht leisten können. Das ist uns sehr wichtig. Nicht das, was man ist, sondern das, was man will und macht, ist entscheidend. Wir wünschen Euch, dass Ihr noch mehr Verbündete findet, dass Ihr noch stärker und breiter aufgestellt werdet. Wir unterstützen Euch dabei. Und wir helfen Euch — gern auch kostenlos anwaltlich — wenn so etwas noch einmal vorkommt, dass Ihr wegen Eures Engagements mit rechtlichen Konsequenzen bedroht werdet.

Niels-Olaf Lüders

Ein besonders großes Dankeschön für Petra Thomas! Sie beging am 18. Mai Ihren 70. Geburtstag!

Liebe Petra, wir danken Dir für die vielen Jahre, in denen Du zuverlässig unsere Partei unterstützt hast. Besonders in den zurückliegenden 12 Jahren hast Du in guten und weniger guten Zeiten unser Schiff, die Kreisgeschäftsstelle, auf Kurs gehalten, oft ohne auf Deine Freizeit zu achten.

Bleib' bitte gesund und glücklich!

DIE LINKE. Märkisch-Oderland



KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
mit den Rechtsanwälten
Niels-Olaf Lüders und Karsten Knobbe:

**Mietrecht, Arbeitsrecht, Zivilrecht,
Asyl- und Aufenthaltsrecht, Ärger mit Behörden,
schwer verständliche Verträge, etc.**

**Jeden ersten Dienstag im Monat
von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr**

Bei ausländerrechtlichen Fragen können Dolmetscher herangezogen werden.

Bei rechtsradikalen Übergriffen arbeiten wir mit der Strausberger Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt (BORG) zusammen.

Videogespräch unter:

<https://videokonferenz.die-linke.de/b/mat-olu-Osb-etw>
(alternativ telefonisch unter 030-80949540 - PIN 18202)



V.i.S.d.P. DIE LINKE Märkisch-Oderland, Kreisvorstand
Große Straße 45, 15344 Strausberg

Kiek ins Land

200 Jahre Sebastian Kneipp

Weltweit wird an Kneipp erinnert und sehr viele Menschen kennen seine medizinischen Gedanken, ohne diese selbst immer anzuwenden. In unserer Nachbarkommune Buckow, der Perle der Märkischen Schweiz, gehören seine Grundsätze und Regeln zum alltäglichen Kurbetrieb.

Kneipp wurde 1821 in Stephansried (Bayern) in sehr armen Verhältnissen geboren (1897 gestorben). Bereits als Kind half er am Webstuhl und verdingte sich als Viehhirte. Nach dem Gymnasium und einem Theologiestudium wurde er Priester. Als Naturheilkundler erschloss er sich einen großen Wissensschatz und entwickelte die Fünf Säulen der medizinischen Behandlung. Der Hobbyimker Kneipp schöpfte aus der Natur sein Konzept: Ganzheitlich. Natürlich. Zeitlos.

„Die Natur ist die beste Apotheke“, wusste schon Sebastian Kneipp vor mehr als 120 Jahren. Sein Gesundheitskonzept wurde ste-

tig und auf Basis neuester wissenschaftlicher Forschungsergebnisse weiterentwickelt und umfasst heute fünf Elemente: Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Le-



Blick auf Buckow

bensordnung. Hinter diesem ganzheitlichen Ansatz verbirgt sich die Erkenntnis, dass ein richtig funktionierendes Immunsystem, eine umfassende körperliche Fitness und eine gute Stressresistenz wichtig für die Selbstheilungskräfte sind, mit denen die Widerstandsfähig-

keit gestärkt wird.

Es gilt, das Gleichgewicht zwischen der Arbeit und der Lebensweise herzustellen und einen Ausgleich zu finden, um Körper und Seele in Balance halten zu können.

Wichtig ist, dass alle Elemente regelmäßig in den Tagesablauf integriert sind. Deshalb sind Kneipp-Kindergärten wie in Buckow so wertvoll für das Heranwachsen in gesunder Kneipp-Atmosphäre. Den Kindern wird in jungen Jahren das Zusammenspiel von Körper, Geist und Natur nähergebracht. Das könnte auch mit einem Saunagang wie in Rehfelde im Fuchsbau verbunden werden. Bundesweit wird in 450 Kitas täglich das Kneippen praktiziert und dabei zum Beispiel ca. 120 Anwendungen nur im Element Wasser angewendet.

Eine besondere Rolle spielen die 1200 Kneippvereine. In Buckow seit 1995. Bereits 1993 wurde der Versuch gestartet, den Status „Bad Buckow“ zu erlangen. Seit Dezember 2015 ist KNEIPPEN sogar Kulturerbe der UNESCO.

DIE LINKE. Rehfelde

Endlich wieder Theater

Nahe gelegen, am Deich in Zollbrücke im Oderbruch, liegt das Theater am Rand. Weitab vom Kulturbetrieb der großen Metropolen. Anfangs anmutend wie eine bäuerliche gute Stube, im Winter mit knisterndem Kamin, transformierte der kleine Kulturbetrieb im neuen Haus aus Holz zu einem Kulturhighlight der Region. In diesem Theater aus Holz, mit seinen fehlenden rechten Winkeln, wurden passend dazu die große und die vermeintlich kleine Kunst in allen Nuancen, von leise bis lautstark und von zart bis kräftig spielerisch dargeboten. Es wurde gesungen, getanzt, gespielt, gelacht und zuweilen auch geweint. Die Gäste wurden oft Teil des Programmes, sie wurden immer auf die entsprechende Reise mitgenommen! Hauptakteure und künstlerische Leiter dieses kleinen Theaters sind To-

bias Morgenstern und Schauspieler Thomas Rühmann.

Direkt angrenzend, neben dem Theater, wird zusätzlich zu den dargebotenen kulturellen Highlights in der Randwirtschaft der Gaumen auf Reisen geschickt. Hier werden im schönen Ambiente hochwertige Lebensmittel aus der Region, einfallsreich kreiert, angeboten. Man kann neben einem Drink so manchen kleinen und großen Leckerbissen genießen. Mit dem Pfingstfest begann, nach langer pandemiebedingter Pause, die Saison mit seinem neuen Programm. Dieses lädt die Menschen zum Genießen ein.

Danke, dass Ihr trotz der teilweise chaotischen Maßnahmen unserer Oberhäuptlinge und Ihrer Ratgeber den Mut nicht verloren habt und dass Ihr weitermacht. Jetzt ist es an uns treuem Publikum, Euch zu unterstützen!

Wer nicht nur abends Gast dieses Kleinods des Oderbruchs sein möchte, empfehle ich eine Wanderung entlang des Stromes, in dieser landschaftlich wunderschönen Um-



gebung. Hier kann man die kleinen/großen Sorgen der letzten Monate kurz vergessen.

Carsten Wenzel/BO Tamara

Spendenauf Ruf

Das Koordinierungsteam für den Wahlkampf der LINKEN in Märkisch-Oderland ruft Mitglieder und Sympathisant*innen herzlich auf, mit einer Spende den Bundestagswahlkampf für den Spitzenkandidaten, Niels-Olaf Lüders, zu unterstützen. Mit den Spendengeldern sollen vor allem Aktionen vor Ort finanziert werden.

Unter Angabe des Namens des Spenders kann die Überweisung auf folgendes Konto vorgenommen werden:

DIE LINKE. Märkisch Oderland,
Sparkasse Märkisch-Oderland,
DE97 1705 4040 3008 0274 49,
Verwendungszweck:

Wahlkampfspende 2021 MOL.

Für die Spenden können auf Antrag steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.



DIE LINKE Strausberg überreichte Kindern am Kindertag kleine Geschenke

Zeitzeugen

Nie wieder Krieg! Niemals vergessen!

22. Juni 1941 – ein traumatisches Datum in der deutschen Geschichte. Vor 80 Jahren überfiel das faschistische Deutschland die Sowjetunion unter Bruch des Nichtangriffspaktes. Damit begann ein beispielloser Vernichtungskrieg mit maßlosen Opfern, der mit dem Sieg der Antihitlerkoalition im Mai 1945 endete. Die Hauptlast trug die Sowjetunion. 27 Millionen Sowjetmenschen haben ihr Leben auch für Deutschlands Freiheit vom Faschismus gegeben.

Es ist mehr als geschichtsvergessen und beschämend, dass dies dem Deutschen Bundestag keine Gedenkstunde wert ist. Im Gegenteil. Russland wird wieder zum Feind erklärt. Deutschland, die EU und die NATO erlassen Sanktionen gegen Russland. Umso mehr ist es notwendig, an dieses Datum und die Lehren daraus für das Heute zu erinnern. Ein darauf gerichteter Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag¹ fand am 19. Mai in dem Gremium keine Zustimmung. Im Gegenteil: Er wurde in Ausschüsse und damit auf die lange Bank verwiesen.

Wir gehören zu der Generation, die dieses Datum im frühkindlichen oder jugendlichen Alter meist ohne Emotionen zur Kenntnis nahm, sich Jahre später jedoch mit den furchtbaren Folgen wie Tod, Zerstörung, Hunger und Flucht konfrontiert, schwor: Nie wieder Krieg! Und die die Mühen des Neuanfangs auf sich nahm.

Ohne Kriegserklärung hatte die Wehrmacht auf breiter Front zwischen Ostsee und Schwarzem Meer die Sowjetunion angegriffen. Die durch die stalinschen Säuberungen im Kommandeursbestand geschwächte und trotz frühzeitiger Warnungen von der Führung verzögerte Mobilisierung der Roten Armee ermöglichten der Wehrmacht einen schnellen Vormarsch bis vor Moskau und in den Kaukasus. Damit einher ging ein beispielloser Vernichtungsfeldzug

gegen die Zivilbevölkerung, Grausamkeiten gegen Kriegsgefangene und Partisanen, Liquidierung der jüdischen Bevölkerung durch



Foto: AP

Polizeidivisionen unter Beteiligung der Wehrmacht. Deutschland, das deutsche Volk, haben eine historische Schuld auf sich geladen, an der auch viele unserer Väter, bewusst oder gezwungen, Anteil haben. Nichts und niemand darf jemals vergessen werden! Diese Verantwortung haben wir gegenüber den Toten und den künftigen Generationen.

Durch die heroische Mobilisierung aller Kräfte und Ressourcen des Landes und die gewachsene Kampfkraft der Roten Armee, durch die militärischen Erfolge vor Moskau, in Stalingrad, im Kursker Bogen wurde die Wende im Russlandfeldzug eingeleitet. Sie führte die Sowjetarmee bis nach Berlin und gemeinsam mit den Alliierten zur Kapitulation Nazideutschlands.

Ohne Russland keinen Frieden

An die Stelle der Antihitlerkoalition traten bald Ost-West-Konfrontation, maßlose Aufrüstung, Drohung mit Gewalt. Das in der bipolaren Weltordnung erreichte Gleichgewicht der Kräfte, die erzielten Entspannungs- und Abrüstungsvereinbarungen sind seit dem Zerfall der Sowjetunion einer Hegemonialpolitik der USA und der NATO gegenüber Russland und neuerdings auch China gewichen. Alle „Übel der Welt“ werden Rus-

land in die Schuhe geschoben. Russland wird „Aggressivität“ unterstellt.

Man mag zu dem heutigen Russland stehen, wie man will: Klar ist, ohne Russland wird es in Europa und der Welt keinen Frieden geben. Seit jeher sind die USA bestrebt, ein Zusammengehen Deutschlands bzw. der EU und Russlands zu torpedieren, da deren geopolitisches Gewicht den Führungsanspruch der USA in der Welt infrage stellen würde. Heute stehen wieder deutsche Soldaten, integriert in der NATO, bei den „Defender“-Manövern an den Grenzen Russlands. Das Land wird in dem neuesten Dokument „NATO 2030“ zum „Feind“ erklärt. Es wird eine maßlose Aufrüstung betrieben, alles das unterstützt von der Bundesregierung und den staatstragenden Parteien in Bündnistreue zu den USA. Das ist geschichtsvergessen und gefährdet den Frieden in der Welt!

Die sich gegenwärtig vollziehende Herausbildung einer multipolaren Weltordnung lässt keinen Platz für den Führungsanspruch Amerikas, den US-Präsident Biden kürzlich bei seiner ersten Rede vor beiden Kongresskammern erhoben hat. Ihn durchsetzen zu wollen, bedeutet Konfrontation, führt zu Spannungen und birgt die Gefahr militärischer Auseinandersetzungen in sich².

Treten wir alldem im Bewusstsein der Lehren der Geschichte entgegen.

Vermitteln wir dies als Antikriegspartei gemeinsam mit allen friedliebenden Kräften unseren Mitbürgern, Kindern und Enkeln. Erheben wir unsere Stimme für Zusammenarbeit statt Konfrontation, für Verhandeln statt Aufrüsten, für Frieden an Russlands Grenzen, für Frieden in Europa und der ganzen Welt.

*AG Sicherheitspolitik
der LINKEN. Strausberg*

¹ Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag
Nr. 19/29437 - 29.04.2021,

² nd v. 30.04.2021

Gedenken der Befreier in Freienwalde und Wriezen

Auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof an der Berliner Straße in Bad Freienwalde fanden 1943 sowjetische Soldaten und Offiziere ihre letzte Ruhe. Viele waren noch sehr jung, als sie starben – im Kampf für unsere Befreiung von Krieg und Faschismus. Auf Tafeln in mehreren Reihen sind ihre Namen und Lebensdaten zu lesen. Als Ehrenmal erhebt sich im Hintergrund die Statue eines trauernden Soldaten. An der linken Seite befinden sich an einer Wand sechs eindrucksvolle Reliefs des Bildhauers Horst Engelhardt, die Leid und Elend des Krieges zeigen. Wie in jedem Jahr

legten die Mitglieder der Freienwalder Linkspartei, hier am Ehrenmal ein Gebinde und an den einzelnen Tafeln Nelken nieder und verharrten im stillen Gedenken.

Erstmals bemühten wir uns darum, zum Tag des Sieges am 9. Mai auch in Wriezen der sowjetischen Opfer zu gedenken. Auf dem Friedhof gibt es ein großes gepflegtes Areal mit ziemlich pompösem Mahnmal für die Opfer der Weltkriege. Versteckt hinter einer Hecke fanden wir eine einzelne Grabstelle mit einer Tafel für 12 sowjetische Soldaten. Trotz unserer Bitte an die Zuständigen beim Rat der Stadt war das Grab



Grab für
gefallene
sowjetische
Soldaten in
Wriezen

nicht gepflegt worden. Wir säuberten alles und stellten Blumen auf das Grab.

*Dorit Schulze
Bad Freienwalde*

Gedanken zum 80. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion

Kriege haben ihren Ursprung im Denken und Handeln von Menschen, im Streben nach Durchsetzung eigener Interessen auf Kosten anderer. Es war das Verlangen nach Territorien, Naturreichtümern, Arbeitskräften u. a., welche die führenden wirtschaftlichen, politischen und militärischen Eliten Deutschlands am 1. September 1939 dazu brachten, das eigene Land in den Krieg zu stürzen und nicht nur seine Nachbarn, sondern die ganze Welt mit in den Abgrund zu reißen. Mit dem Überfall auf die UdSSR am 22. Juni 1941 – auch „Fall Barbarossa“ genannt – begann das bei weitem verlustreichste und grausamste Kapitel des Krieges. Ihm gingen seit 1940 umfangreiche Planungen voraus, die darauf abzielten, neuen Lebensraum im Osten zu erobern, diesen rücksichtslos auszubeuten und im weiteren Verlauf zu germanisieren. Abgesehen hatten es die Konzerne, der Staat und die Wehrmacht insbesondere auf die Erzeugnisse der sowjetischen Ernährungs- und der Mineralölwirtschaft sowie spezifische Rohstoffe. Millionen Tonnen Getreide, Kartoffeln, Heu, Fleisch, Fett, Obst und Gemüse, Zucker, Mangan, Eisenerz, Schwefelkies, Rohstahl, Steinkohle u. a. aus den besetzten sowjetischen Gebieten wurden gebraucht, um die Wehrmacht und die deutsche Bevölkerung ausreichend versorgen und die Rüstungsproduktion am Laufen halten zu können. Dass dabei „zweifelhafte Millionen Menschen verhungern“ würden, nahm man nicht nur billigend in Kauf, sondern war Absicht. „Überflüssige Esser“ insbesondere der Millionenstädte Moskau und Leningrad waren „zu eliminieren“. Teile dieses Plans waren der Völkermord an Juden und Kommunisten, die Verschleppung und Vernichtung von Kriegsgefangenen und Zivilisten. Als die deutschen Kriegsplanungen scheiterten, hinterließ die Wehrmacht in den geräumten Gebieten verbrannte Erde. 27 Mio. Sowjetbürger verloren im Krieg ihr Leben, darunter ca. 1,5 Millionen Juden, Opfer des Massenmordes der Einsatzgruppen wie in Babin Jar. Ein Drittel des gesamten nationalen Reichtums der UdSSR waren vernichtet, 1 710 Städte und etwa 70 000 Dörfer lagen in Schutt und Asche. Doch auch nach 1945 hatte die UdSSR über Jahrzehnte hinweg unter den Auswirkungen des Krieges zu leiden. Allein von 1946

bis 1948 starben zwei Millionen ihrer Bürger an den Folgen des Hungers. Millionen von Invaliden und Obdachlosen konnten nur unzureichend versorgt werden.

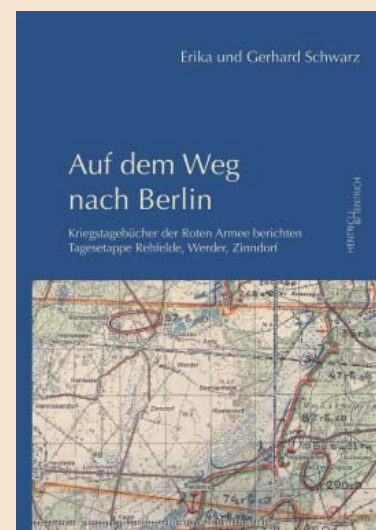
Das deutsche Volk fand nicht die Kraft, selbst den Faschismus zu überwinden. Dafür bedurfte es einer breiten Koalition von Staaten und Kräften des Widerstands. In ihr zollte die Sowjetunion den größten Tribut. Wäre es nicht gerade an den Deutschen, sich ihrer Geschichte bewusst zu sein? Im Jahr 2016 erinnerte noch eine Ausstellung auf dem Potsdamer Platz an den Überfall auf die UdSSR. Erschütternde Fotodokumente von Massenerschießungen, Leichenhaufen oder Brandschatzungen stellten die mörderische Dimension dieses Krieges heraus. In einer gesonderten Debatte mahnte der Bundestag, die Lehren aus diesem abscheulichen Ereignis zu ziehen. Im Jahr 2021 antwortet der Präsident des Bundestages auf eine entsprechende Anfrage der Linksfraktion, dass er so eine parlamentarische Sonderveranstaltung nicht ins Auge fassen möchte. Es stellt sich die Frage, was in den zurückliegenden fünf Jahren geschah, dass man es in Deutschland vermeiden will, nicht mehr an die Vergangenheit erinnert zu werden? Sind es Verpflichtungen aus eingegangenen Bündnissen, die das Feindbild Russland und die Russophobie wieder aufleben lassen und dabei auch vor einer Verdrehung der Geschichte nicht zurückschrecken? Ist es die Angst, mit neuen Reparationsforderungen von Staaten und Personengruppen konfrontiert zu werden?

Es ist ein Glück für dieses Land, dass es noch gesellschaftliche Kräfte gibt, die gegen das Vergessen ankämpfen. Es war u. a. die Deutsch-Russische Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e. V., die dazu aufrief, durch konkrete Projekte wie Gedenkveranstaltungen, Kranzniederlegungen und Buchlesungen das Ereignis in Erinnerung zu rufen und auf die gemeinsame Verantwortung für den Frieden in Europa aufmerksam zu machen. Die Geschichtswerkstatt Rehfelde e. V. beherzigt den Aufruf. Aus Anlass des 22. Juni 2021 gibt sie die Publikation „Auf dem Weg nach Berlin. Kriegstagebücher der Roten Armee“ heraus.

Gerhard Schwarz
Rehfelde

Kriegstagebücher der Roten Armee

Tag für Tag verfasste und von Historikern bislang völlig unbeachtete Kriegstagebücher der Roten Armee berichten, wie sich seit dem Morgen des 21. April 1945 Einheiten der 8. Gardearmee mit mehr als 80 000 Soldaten und all ihrem militärischen Gerät auf einer Frontbreite von zwölf Kilometern von Seelow kommend auf ihrem Weg in die Reichshauptstadt voran kämpften. Am Abend meldete ihr Kommandeur Wassilij I. Tschuikow dem Oberkommandierenden der Ersten Belorussischen Front Georgij K. Shukow die Einnahme der Orte Garzau, Hennickendorf, Lichtenow, Herzfelde, Tasdorf, Kalkberge, Rüdersdorf, Erkner und Behlendorf. Zu ihnen gehörten auch die im Mittelpunkt des Buches stehenden märkischen Dörfer Rehfelde, Werder und Zinndorf. Vor dem Hintergrund des am 22. Juni 1941 entfesselten Vernichtungskrieges gegen die UdSSR werten Erika und Gerhard Schwarz die in russischer Sprache überlieferten Dokumente sorgfältig aus. Detailliert beschreiben sie den Verlauf blutiger Schlachten vor Berlin und zugleich das alltägliche Leben der Bevölkerung, so den Krieg im lokalen Geschehen erhellend. Erstmals legen sie „Totenlisten“ vor mit über 200 Namen von Dorfbewohnern, von nicht ortsansässigen Wehrmachtangehörigen, ausländischen Arbeitern, Rotarmisten und westalliierten Soldaten, die zwischen 1939 und 1945 an der Front bzw. auf den Gemarkungen der drei Dörfer Opfer des Krieges wurden. Sie eröffnen Angehörigen im In- und Ausland die Möglichkeit, nach mehr als 75 Jahren Schicksale noch aufzuklären. Unter Nutzung der Kriegstagebücher und des vorliegenden Bandes lassen sich auch Lücken in den Chroniken anderer Städte und Gemeinden schließen.



Bürgerbüros

Bettina Fortunato (MdL)**Bürgerbüro Seelow**

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Telefax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Geschäftsstellen

Kreisgeschäftsstelle MOL

www.dielinke-mol.de
E-Mail: info@dielinke-mol.de

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41
E-Mail: frw@dielinke-mol.de
www.dielinke-frw.de

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
E-Mail: strausberg@dielinke-mol.de
www.dielinke-strausberg.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de
www.dielinke-seelow.de

Öffnung der Büros der LINKEN
im Juni

- Die **Geschäftsstelle Strausberg** öffnet Montag bis Donnerstag 10.00-12.30 Uhr
- Die **Geschäftsstelle Bad Freienwalde** öffnet jeden 1. Dienstag im Monat von 9.30-11.30 Uhr und jeden Donnerstag von 16.00-18.00 Uhr
- Der **LinksTreff Seelow** ist nur telefonisch oder per E-Mail zu erreichen
- Das **Wahlkreisbüro von Bettina Fortunato in Seelow** öffnet Montag bis Donnerstag 9.00-13.00 Uhr

Weltenbummler

Kasan – die Hauptstadt von Tatarstan

Eine Station meiner im Jahre 2018 erlebten Wolga-Schiffsreise war Kasan – die Hauptstadt der autonomen Republik Tatarstan in der Russischen Föderation.

Leider ist Kasan ganz aktuell aus einem traurigen Anlass in das Bewusstsein vieler Menschen gerückt – durch einen Amoklauf in einer Schule, bei welchem acht Menschen getötet wurden. Das ist sicherlich für die Vielvölkerstadt Kasan nicht kennzeichnend – mit ca. 1,25 Millionen Einwohnern ist sie die sechstgrößte Stadt mit einer langen und spannenden Geschichte, und ein wichtiges Zentrum des Islam in der Russischen Föderation.

In Kasan begegnen sich auf engstem Raum vor allem russische und tatarische Lebensweisen, orthodoxer christlicher Glaube und tiefverwurzelte islamische Religion. (jeweils rund 48 % der Bevölkerung sind Russen bzw. Tataren). Ganz sichtbar ist dies auf dem Gelände des bereits im 16. Jahrhundert errichteten Kasaner Kremis, auf welchem sich in unmittelbarer Nachbarschaft u. a. der den Kreml seit jeher prägende Spasski-Turm, der „schiefe“

Sujumbike-Turm und die 2005 eingeweihte Kul-Scharif-Moschee befinden.

Im Stadtbild kann man unschwer erkennen, dass Kasan wie auch Tatarstan erheblich von der in der Republik schon seit Sowjetzeiten florierenden Erdölwirtschaft profitieren. Von dort hat auch die DDR über die Erdölleitung „Freundschaft“ in Schwedt Erdöl bezogen. Der Autonomiestatus von Tatarstan bewirkt, dass der größte Teil der Erlöse aus dem Erdöllexport in der Republik verbleibt. Nach meinem Eindruck könnten die Autonomieregelungen für Tatarstan beispielgebend auch für andere regionale Konfliktherde sein.

Monika Huschenbett



Kul-Scharif-Moschee in Kasan

Geschichte bewahren

Anlässlich des **80. Jahrestages des Überfalls Deutschlands auf die Sowjetunion** lädt die FRIEDENSGLOCKENGESELLSCHAFT BERLIN am 27. Juni um 10.45 Uhr zu einer Gedenkveranstaltung in Bad Freienwalde an der Gedenkstätte des Sowjetischen Soldatenfriedhofes ein.

Um 13 Uhr ist der gemeinsame Besuch des Fontanehauses Schiffmühle vorgesehen.

Im Anschluss, um 14.30 Uhr, setzen Mitglieder des Berliner Vereins einen Friedenspfahl auf dem „Galgenberg“ oder am Museum Altranft, um an die letzten großen Feldschlachten des Zweiten Weltkrieges in Europa zu erinnern und ein Zeichen für Frieden,

Völkerverständigung und friedlichen Dialog zu setzen.

9. Mai Gedenkstätte Seelower Höhen



Foto: R. Adolph

DIE LINKE. Seelow

lädt am **22. Juni** ab 17 Uhr zu einer **Gedenkveranstaltung** aus Anlass des **80. Jahrestages des Überfalls von Hitler-Deutschland auf die Sowjetunion** an die „Gedenkstätte auf den Seelower Höhen“ ein.

Die **Geschäftsstelle Strausberg** bleibt wegen Urlaub vom 19.07.2021 bis 01.08.2021 geschlossen.

Sahra Wagenknecht
@SWagenknecht

Bald jeder fünfte kommt nicht in den Genuss der wohlverdienten #Rente – bei Geringverdienern sind es noch mehr. Statt Maloche bis zum Tod brauchen wir eine Absenkung des Renteneintrittsalters auf 65, in anstrengenden Berufen sogar auf 60 Jahre!

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Niels-Olaf Lüders, Tel. 0334 1-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, Simone Schubert, Carsten Wenzel, info@dielinke-mol.de.

Layout u. Satz: Fortunato Werbung, – www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat